

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 31

Samstag, den 13. März 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 11. März. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen, auch in diesem Jahr wieder das Volksfest zu halten. Aus dem Bericht über das Rechnungsergebnis des vorjährigen Volksfestes geht hervor, daß ein Reingewinn von 35 000 Mk. erzielt wurde. Wie der Berichtstatter, Gem.-Rat Dr. Mattes, mitteilt, ist das Ergebnis des vorjährigen Volksfestes das beste, das die Stadtverwaltung jemals mit dem Volksfest zu verzeichnen hatte. Das diesjährige Volksfest wird am Sonntag den 26. Sept. beginnen und bis Mittwoch den 29. Sept. dauern. In dem Programm sind wiederum die Pferderennen, namentlich Trabrennen vorgesehen.

Stuttgart, 11. März. Die Kaisermanöver werden nunmehr endgültig am 13., 14., 15. und 16. September stattfinden.

Altensteig, 10. März. Der älteste Mann hier, Karl Kaltenbach, Tuchmacher, feierte heute seinen 90. Geburtstag in seltener Frische. Von Jugend auf hat sich Kaltenbach angewöhnt, morgens nüchtern ein Glas frisches Quellwasser zu trinken. Dieser Gewohnheit huldigt er heute noch und sie hat ihm bisher gut getan.

Königsb. Gfingen, 11. März. Eine tödliche Blutvergiftung hat sich der 45 Jahre alte Bauer Johannes Zaiser zugezogen, als er mit Schrauben an den Händen den Ofen putzte. Er hinterläßt eine Witwe und 6 unverjüngte Kinder.

Von der oberen Donau, 11. März. Wie großes Unglück manchmal Bürgschaften bringen, dafür ist ein Beispiel die im Konkurswege erfolgte Versteigerung zweier großer Bauernhöfe in einem Hegauorte. Die Besitzer der letzteren leisteten ihrem Schwager, einem Sägewerksbesitzer, Bürgschaft bis zum Betrage von 160 000 Mk. Der Schwager kam in Konkurs, riß auch seine Bürgen mit und stürzte sie ins Unglück. Sie kamen um Hab und Gut. Der Schätzungswert der Liegenschaften und Häuser der beiden Bauern war gegen 170 000 Mk., erlöst wurden 157 000 Mk. Die beiden stolzen Bauerngüter, die neben großen Aekern und Wiesen hauptsächlich auch Waldgebiet umfassen, wurden vollständig aufgeteilt und sind in über hundert Hände gekommen, da die Liegenschaften parzellenweise versteigert wurden.

Ellwangen, 10. März. Von der jetzigen Höhe der Pelzpreise kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man folgenden Bericht der „Fp- und Jagtzeitung“ betrachtet: Bei der heutigen Pelzwarenversteigerung aus den benachbarten Jagdbezirken wurden erlöst für etwa 30 Füchse 10—12 Mk., 15 Edelmarder 32—40 Mk., 2 Steinmarder 25 Mk., 9 Iltis 5 Mk., 10 Dächse 5 Mk., 2 Fischottern 15 Mk. Hasen 1 Mk., Hasen 60 Pfg. je per Stück.

Heilbronn, 10. März. Der auf Los Nr. 6126 gefallene Gewinn Nr. 180, ein Pferd im Werte von 1000 Mk., ist bis jetzt nicht abgeholt; ebenso harren verschiedene Gewinne an barem Geld (ca. 2000 Mk.) und Fahrnisgegenstände (etwa 40) nach der Abholung. Der Termin für die Abholung des Pferdegewinnes

läuft am 14. ds. Mts. ab und für die Fahrnisgegenstände am 1. April 1909. Nach Ablauf der Frist werden die Wertgewinne für Rechnung der Gewinner öffentlich versteigert und die Erlöse aufbewahrt. Alle Gewinne, die Bargewinne und die Erlöse von Fahrnisgegenständen, die bis 1. Mai 1909 nicht erhoben sind, fallen dem IV. landwirtschaftlichen Bauverband anheim.

Pforzheim, 11. März. Wie eine hierher gelangte Depesche meldet, ist Bijouteriefabrikant Wilh. Creelius, der vor 12 Tagen von hier durchgebrannt ist, in Santa Cruz de Teneriffa, von wo er sich nach Buenos-Aires einschiffen wollte, verhaftet worden. Die bei ihm gefundenen Steine und das Bargeld ist bereits dem deutschen Konsul daselbst ausgeliefert worden.

Schramberg, 9. März. In der Uhrenindustrie scheint der Geschäftsgang wieder allmählich anzuziehen. Der amerikanische Markt ist reger und größere Aufträge sind gegeben bzw. frühere Bestellungen aus Holland, Belgien und Frankreich eingetroffen. Vertreter größerer Firmen waren zwecks Wareneinkaufes in letzter Zeit auf dem Schwarzwald zu sehen.

Aus Baden, 10. März. Die badische Staatseisenbahn läßt eine neue Wagengattung bauen. Sie entspricht den neuen zweiachsigen Württembergischen 4. Kl. Wagen. Die neuen badischen Wagen werden in die Personenzüge Karlsruhe—Stuttgart eingestellt, um den Unterschied zwischen der badischen 3 b Klasse und der württembergischen 4. Klasse auszugleichen. Die Wagen erhalten dieselbe Ausstattung wie die württembergischen 4. Kl.-Wagen. Die Klassenbezeichnungsschilder sind jedoch zum Aufklappen eingerichtet. Auf der einen Seite steht die Zahl 3, was bis Mühllacker sichtbar ist; dort wird der Schild hochgeklappt und die auf der Rückseite befindliche Zahl 4 bleibt sichtbar, solange der Wagen in Württemberg fährt. Die Wagen, 60 Stück vorerst, werden demnächst in Bestellung gegeben.

Aus dem Elsaß, 10. März. In Weissenburg starb im Alter von 84 Jahren der ehemalige französische Gendarm Köhler, der als einer der ersten französischen Soldaten im deutsch-französischen Krieg mit dem Feinde, der berühmten Patrouille des Grafen Zeppelin, beim Schirlenhof in der Nähe von Lauterburg die Klinge kreuzte. In jenem Gefechte, in dem Zeppelins Pferd durch einen Lanzenstich unter dem Reiter getötet wurde, geriet Köhler in deutsche Gefangenschaft. Nach dem Kriege lebte er zuerst in Frankreich; als aber das Heimweh den Elsaßer in die Heimat trieb, erzwirkte ihm sein ritterlicher Feind, Graf Zeppelin, die Aufenthaltserlaubnis, wie die Beziehungen zwischen jenen ersten Kombattanten überhaupt nach dem Frieden äußerst freundschaftliche wurden.

Berlin, 11. März. Die Gewerbeordnungscommission des Reichstags nahm mit 13 gegen 9 Stimmen einen vom Zentrum, der wirtschaftlichen Vereinigung und den Sozialdemokraten unterstützten Antrag auf Einführung des Achtuhrladenschlusses, Samstag 9 Uhr, an. Ferner einen Antrag des Zentrums betr. die Beschränkung der Arbeitszeit in den Kontoren

mit folgendem Wortlaut: „In Schreibstuben, Kontoren und Ladenträumen, die nicht zu offenen Kaufstellen gehören, dürfen Gehilfen und Lehrlinge höchstens 9 Stunden täglich beschäftigt werden. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit muß ihnen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens zwölf Stunden gewährt werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß Gehilfen und Lehrlingen eine Mittagspause von mindestens 1 1/2 Stunden gewährt werden. Wenn die tägliche Arbeitszeit weniger als 8 Stunden beträgt, so kann die Mittagspause bis zu einer halben Stunde verkürzt werden. An höchstens 40 Tagen im Jahr ist Ueberarbeit gestattet. Die Namen der Gehilfen und Lehrlinge, die zur Ueberarbeit herangezogen werden, sodann die Tage, an denen die Ueberarbeiten stattfinden, sind sofort in ein Verzeichnis einzutragen, das der Polizeibehörde und den Gewerbeaufsichtsbeamten auf Wunsch vorgelegt werden muß.“

Von den Berliner Arbeitslosen berichtete, wie die „D. Tagesztg.“ zu erzählen weiß, Stadtrat Wolger in der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung am letzten Montag folgendes hübsche Stückchen: Es gibt viele Arbeiter, denen gar nichts daran liegt, täglich drei Mark zu verdienen, sie tun lieber nichts und lassen sich von den Gewerkschaften Arbeitslosenunterstützung zahlen. Ich kann Ihnen ein Beispiel erzählen: Das Krankenhaus verlangte Arbeiter; der Magistrat schickte fünfzehn Mann hinaus. Als die Leute Schippen und Besen bekamen, sagten sie: „Nu wärmen Sie uns erst mal die Besenstiele an, ohne Erwärmung arbeiten wir nicht!“ Die Arbeiter verweigerten die Arbeit und gingen fort. — Es ist übrigens anzuerkennen, daß nicht auch noch gewärmter Schnee verlangt wurde.

Der einst weltberühmte Amsterdamer Arzt Dr. J. G. Mezger ist im Alter von 70 Jahren in Paris gestorben. Mezger fing seine Laufbahn als Turnlehrer an und studierte hierauf in Leyden. Er führte nach einer Studienreise in Deutschland die wissenschaftliche Behandlung durch Massage ein und ließ sich dann in der holländischen Metropole nieder. Im Amstelhotel, wo er seine Sprechstunde abhielt, gehörten Mitglieder fast aller europäischen Herrscherhäuser zu seinen Kunden; darunter die Königin von Schweden, die Kaiserin Eugenie, die Kaiserin von Oesterreich usw., die alle regelmäßig nach Amsterdam kamen. Gehässige Angriffe der holländischen Ärzte, sowie unkluge Maßnahmen der Behörden erbitterten Mezger. Auch wurden einige seiner fürstlichen Kunden, so die Kaiserin von Oesterreich, durch die rohe Amsterdamer Straßenjugend derart belästigt, daß sie der Stadt den Rücken kehrten. Mezger, der dieser Schikanen müde war, siedelte 1889 nach Wiesbaden über und von da nach Paris. Sein Wegzug wurde als ein Unglück für Amsterdam betrachtet, dem nun auch die reiche Patientenschaft Mezgers fernblieb. In den letzten Jahren wohnte Mezger in Damburg auf der Insel Seeland. Seine Behandlung zeigte hier und da merkwürdige Formen. So gewann sein Hammerystem viele Anhänger, und es gab eine Zeit, wo man in vielen Familien Hollands täglich vor allem weibliche

Mitglieder antreffen konnte, die auf dem Sofa lagen und sich mit dem schweren Mehrgewichten Holzhammer stundenlang den Bauch beklopften, um die schädlichen Körpergase entweichen zu lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die serbische Note wird in der Presse sehr verschieden beurteilt. Sie wird vielfach als ein Fortschritt im friedlichen Sinne betrachtet. Ganz befriedigt hat sie nirgends, auch nicht in der französischen und englischen Presse. Es wird abzuwarten sein, ob und was Serbien auf die österreichisch-ungarische Demarche in Belgrad antwortet. In Wien und hier wird hervorgehoben, daß das serbische Verlangen, alle seine Ansprüche von einer europäischen Konferenz geprüft und entschieden zu sehen, auf die Entschließung der Mächte ohne Einfluß sein dürfte, denn alle Mächte sind sich stets darüber einig gewesen, einer etwaigen Konferenz ein scharf umgrenztes Programm, und nur solche Fragen zu unterbreiten, über die vorher eine Verständigung unter den Konferenzteilnehmern stattgefunden hat.

Mexiko, 12. März. Wie hier verlautet, ist zwischen Nicaragua und El Salvador Krieg ausgebrochen. Zwischen dem salvadorischen Kanonenboot „Presidente“ und dem nicaraguaischen Kanonenboot „Momotombo“ soll es zu einem Zusammenstoß gekommen sein.

Sokales.

Wildbad, 12. März. Am letzten Donnerstag fand der Schlußakt in der Weiblichen; am Freitag der in der Gewerblichen Fortbildungsschule statt.

In der Gewerblichen Fortbildungsschule wurden für Fleiß und Wohlverhalten Preise verteilt an:

- 1) Max Brösamle, bei Schreinermeister Pfau.
- 2) Eugen Krauß, bei Maurermeister Krauß.
- 3) Karl Krauß, Sohn d. Maurermeistr. Krauß.
- 4) Friedrich Ocker, Schlosserlehrling in der Papierfabrik.
- 5) Christian Walz, b. Buchdruckereibes. Wildbrett
- 6) Gottlob Braun „ „ „
- 7) Friedrich Proß „ „ „
- 8) Karl Eitel, b. Schlossermeistr. Schwerdle.

Belobungen erhielten:

- 1) Gustav Beuerle in der Papierfabrik.
- 2) Adolf Fischer, bei Gärtner Holz.
- 3) Robert Weimert, bei Malermeister Luz.
- 4) Rudolf Weber, bei Küfermeister Weber.
- 5) Hermann Wildbrett, b. Schlossermeistr. Lipps.
- 6) Hermann Aberle, b. Schlossermeistr. Schwerdle
- 7) Ludwig Aldinger.
- 8) Hermann Krauß, Schlosserlehrling in der Papierfabrik.
- 9) Hermann Mutterer, Waldarbeiter.
- 10) Wilhelm Schneider, b. Schreinermeistr. Pfau.
- 11) Hermann Vott, bei Pflastermeistr. Vott.
- 12) Eugen Funk, Sohn d. Gustav Funk.
- 13) Fritz Maier, b. Maurermeister Krauß.
- 14) Wilhelm Rapp, bei Schlossermeistr. Lipps.
- 15) Robert Wendel, bei Schreinermeistr. Eisele.
- 16) Hermann Kappelmann, Waldarbeiter.

In der Weiblichen Fortbildungsschule wurden folgenden Mädchen Preise zuerkannt:

- 1) Elise Schmid
- 2) Klara Esterriedt
- 3) Jda Vott
- 4) Emilie Großmann
- 5) Pauline Hörnle

Belobungen erhielten:

- 1) Helene Gätthler
- 2) Anna Schmid
- 3) Mathilde Eisele
- 4) Jda Kuch
- 5) Friederike Knöller
- 6) Marie Reule
- 7) Mina Treiber.

Gustav Werner*)

Zum 100jährigen Jubiläum.

Gustav Werner, dessen 100. Geburtstag unser Vaterland am 12. März feierte, ist eine der vorzüglichsten Gestalten auf dem Gebiet der „Inneren Mission“. Er lebt im Volk vor allem als der Mann der Liebe und der Tat. In Neutlingen, der Stätte seiner jahrzehntelangen, gesegneten Arbeit, kennt man ihn nur unter dem Namen „Vater Werner“: so tief haben sich die Spuren seines liebevollen Wesens in aller Gemüter eingesenkt. Man kann sich ihn nicht anders denken, als umgeben von armen Kindern und Gebrechlichen, denen er in ganz besonders inniger Weise seine Liebe zeigen

konnte. Er war dabei nicht bloß ein Mann des guten Herzens, dessen freundliches Wesen eine Erquickung für andere war. Gesinnung und Tat war eines bei ihm. Insonderheit hat er in den trüben Zeiten der Teuerung, die in den 50er Jahren über unser Württemberger Land hereingebrochen sind, Unendliches in der Fürsorge für die Armen geleistet. Er hat sie an seinen Tisch genommen, unterstützt, sie zur Arbeit angeleitet, ihnen Verdienst geschafft. Und das alles nicht als ein wohlhabender Gönner, der reiche Mittel spendete, um durch anderer Arbeit seine Zwecke durchzuführen. Nein, von Anfang an hat er selbst Hand angelegt; man hat ihn in der Arbeitsschürze und im Stall gesehen; er hat gehungert, wenn die andern hungern mußten; er hat sich Entbehrungen auferlegt, die beinahe das Menschenmögliche übersteigen, nur um den armen Brüdern zu helfen.

Aber seine Tatkraft zeigte sich nicht bloß in der staunenswerten Selbstverleugnung, mit der seine Liebe gepaart war, sondern auch in dem männlichen Streben, mit seinem Liebeswerk selbständig in der Welt dazustehen. Werner hat von Anfang an den Plan gefaßt, sein Liebeswerk durch eigene Kraft und durch die Arbeit seiner Gehilfen zu unterhalten. Er hat es denn auch erreicht, daß bis auf den heutigen Tag Hunderte in seinen Anstalten nicht durch milde Beiträge, sondern in der Hauptsache durch den Ertrag der wohl rentierenden Unternehmungen des „Brüderhauses“ mit Nahrung, Kleidung und Wohnung versorgt werden.

Aber bei dieser Selbstunterhaltung seines Werkes sollten auch die Versorgten die Hände nicht ruhig in den Schoß legen, um sich's wohl sein zu lassen. Nein, die Losung: „Auf zur Arbeit!“ ward nicht bloß den gesunden und leistungsfähigen Mitarbeitern Werners gegeben; sie galt auch den Unmündigen und Gebrechlichen in seinen weitverzweigten Betrieben. Unaufhörlich sann er für die halben Kräfte, die in seinen Anstalten ihre Heimat gefunden hatten, auf passende Beschäftigung.

Aber seine Gedanken gingen noch höher. Er wollte, wenn nicht der, so doch einer der Bahnbrecher der Verchristlichung seines ganzen Volkes sein. Er suchte die Arbeitgeber, die Arbeiter und den Mittelstand für christliche Grundsätze zu gewinnen und war der Meinung, daß eine solche Umwandlung des ganzen Volkslebens sich in wenigen Jahren vollziehen könnte, wenn nur einmal ein leuchtendes Vorbild durch einen kleinen Kreis von Menschen und durch wenige großindustrielle Unternehmungen gegeben sei. Die finanzielle Krise, die über sein Werk hereinbrach, hat seinen menscheitsbeglückenden Plan jäh zertrümmert. Derselbe hätte aber auch, wenn alles gut gegangen wäre und Werners Mittel zu seiner Ausführung nicht an so manchen äußeren und inneren Mängeln gelitten hätten, nicht so schnell verwirklicht werden können. Die menschliche Selbstsucht, die Jahrtausende alt ist, läßt sich nicht durch die uneigennützig Arbeit von ein paar hundert Menschen innerhalb einer einzigen Generation ausrotten.

Und dennoch: in Werners Werk liegt vieles, was bleibende Bedeutung hat. Wenn einer, so hat er in umfassender Weise für die „Brüder von der Landstraße“ für den „fünften Stand“ gearbeitet. Er hat Hunderte, ja vielleicht Tausende vor dem physischen und moralischen Ruin bewahrt. Er hat Wege gezeigt, wie man auch die Schwächlichen und Gebrechlichsten zur Arbeit erziehen kann. Er ist einer der ersten Protestanten gewesen, welche der Frau eine Stelle im Dienst der Gemeinde angewiesen haben. Er hat den Beweis geliefert, daß große Liebeswerke nicht in erster Linie durch milde Beiträge unterhalten zu werden brauchen, daß sie vielmehr umfassend organisiert, sich der Hauptsache nach selbst unterhalten können, und daß insbesondere die Großindustrie den Zwecken christlicher Liebestätigkeit in wahrhaft großartiger Weise dienstbar gemacht werden kann. Und er hat klar gezeigt, daß eine wahrhaft soziale Gesinnung die Grundlage des Verkehrs verschiedener Volksklassen untereinander sein sollte.

Vor allem aber sollte seiner Persönlichkeit in schwäbischen und deutschen Landen nimmermehr vergessen werden. Werner glaubte an

einen sittlichen Fortschritt der Menschheit. Und er war ein Mensch, dessen Element die Liebe war, die helfende und rettende Liebe, die den Schlimmsten und Geringsten mit derselben Kraft umfaßte, wie den Höchsten und Besten und diese Liebe war keine weichherzige, sondern eine tatkräftige. „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“ — dieses geflügelte, von Werner einst in entscheidungsvoller Stunde einem Freunde zugerufene Wort war die Losung, die sein ganzes Leben beherrschte. Und diese tatkräftige christliche Nächstenliebe, die sich in Werners Persönlichkeit so rein entfaltet, ist in Wahrheit die Kraft, die treu geübt im Volks- und Menschheitsleben eine neue, große Zeit heraufzuführen imstande wäre.

Wenn Vater Werners 100jähriger Geburtstag etwas zur Kräftigung dieser so hoch gepriesenen und so vielfach versäumten christlichen Tugend beitragen würde, so wäre derselbe eine Quelle des Segens für unser Geschlecht.

*) Wer über Werdegang und Wirken des „süd-deutschen Bäckers“ eingehende Belehrung sucht, sei auf die Schriften von Professor Burster „Gustav Werners Leben und Wirken“ (Verlag J. Neuber-Neutlingen. Preis gebd. 5 M.) und von Stadtpfarrer G. Reile „Gustav Werner und sein Werk“ (Calwer Vereinsbuchhandlung. Preis gebd. 2 M.) verwiesen. Beide Verbreitungen verdient die soeben im Verlag der Evang. Gesellschaft-Stuttgart erschienene Festschrift des Verfassers: „Vater Werner.“ Preis 25 Hfg.; 50 Exemplare 10 M.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becker.

(Nachdruck verboten.)

(F. r. f.)

Der Plan war, wie wir gesehen haben, gelungen und doch fehlgeschlagen; ich hatte allerdings einen Vorsprung vor der Polizei gehabt, aber sie war mir doch auf der Ferse gefolgt und hatte Philipp weggeschleppt, ehe er in Sicherheit gebracht war. An diesem Mißgeschick trug einerseits ein Rechenfehler Austins, andererseits Philipps Widerstreben, sich zu dem ihm eingeredeten Verbrechen zu bekennen, die Schuld.

In Wirklichkeit hatte denn also die Behörde, die ich im stillen mit so überlegenem Hohn betrachtet hatte, so rasch gearbeitet, als es ihr unter diesen Umständen möglich gewesen, indes ich, der sich auf seinen Erfolg so viel einbildete, nur ein Werkzeug in der Hand eines Mannes gewesen war, der mich an Schlaubheit weit übertraf. Doch hatte ich die Fährte, auf die er mich gewiesen, verlassen sobald ich Herr sämtlicher Tatsachen geworden war, und hatte ihn nun gänzlich übertrumpft, worauf ich mit Recht stolz sein durfte. Das war Austin Harveys Meinung nicht gewesen, daß ich ihn als den Schuldigen brandmarken sollte! Was hatte ich nun zunächst zu tun? Konnte ich beweisen, was ich glaubte? Sollte ich sofort zum Polizeivorstand gehen und die Anklage einreichen? Welches waren meine Belege für Austins Schuld? Ein Kofferzettel, den ich in seiner Rocktasche gefunden hatte; eine ausgefüllte Schleife in einem Buchstaben; ein Knoten, der vor acht Tagen aufgekniüpft worden war!

Und Philipp war bereits verhaftet; der schwerste Verdacht lastete in seinem ganzen Umfang auf ihm, und höchst wahrscheinlich legte er ein Bekenntnis seiner Schuld ab. Höchst wahrscheinlich eilte Austin Harvey schon in dieser Stunde der vollsten Sicherheit entgegen. Die Vorstellung, daß trotz meinen Entdeckungen die Sache schlimm ausfallen, Austin sich retten, Philipp verurteilt werden und niemand mir glauben werde, bemächtigte sich meiner und diese Vorstellung brachte mich dem Wahnsinn nahe.

Die ganze Nacht rannte ich in den Straßen hin und her, und nachdem ich einen Schutzmann zur Bewachung des Austinschen Hauses aufgestellt hatte, fuhr ich mit dem ersten Zug nach London zurück. Seit der Nacht im „Sarazenenhaupt“, die auch keineswegs ungestört gewesen war, hatte ich kaum mehr geschlafen. Nach dieser hatte ich eine Nacht auf dem Kanal zugebracht, und nun trieb ich mich in

den Straßen von Southend umher. Und doch war ich nicht müde; das Jagdfieber hielt mich aufrecht.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Die Polizei gibt ihre Ansicht preis.

In London begab ich mich zuerst in meine Wohnung, und zwar in der geheimen Hoffnung, Austin Harvey könnte dort auf mich warten. Ich war kaum überrascht, als diese Hoffnung sich als trügerisch erwies, denn daß sie aller vernünftigen Begründung entbehrte, hatte ich mir immer gesagt und mich deshalb nicht allzusehr darauf verlassen gehabt. Somit begab ich mich nach dem Scotland Yard und wurde mit Leichtigkeit des Beamten habhaft, dem der Fall vom „Schwarzen Koffer“ übertragen worden war; denn ich habe Bekannte genug unter den dortigen Fahndern.

Alle Welt sprach von dem Fall und jubelte über die Verhaftung, und Bunsby, der die Geschichte ins Werk gesetzt hatte, war der Held des Tages.

„Ja freilich,“ sagte er zu mir, „die Sache ist jetzt mit Fausthandschuhen zu greifen.“

Nachdem wir einmal den richtigen Fingerzeig erhalten hatten, lag gar keine Schwierigkeit mehr vor. Ich wollte nur, man hätte die alte Frau in Paris früher zum Reden gebracht, denn mit der Tochter war nichts anzufangen. Sobald ich einmal von dem Neffen wußte, ging es mit vollen Segeln vom Fleck und wir fingen den Kerl, als er uns eben entlaufen wollte — um ein Haar hätte er uns ein Schnippchen geschlagen!

„Und Sie sind ganz sicher, daß sie den richtigen Neffen haben?“ fragte ich.

„Sicher! Ja natürlich! Uebrigens hatte er gestanden.“

„Hat er, wirklich?“ rief ich und stieß unwillkürlich einen Fluch aus. „Der arme Tropf! Gott stehe ihm bei!“

Der Ausruf war mir wider Willen entfahren, und Herr Bunsby faßte mich erstaunt und entrüstet ins Auge. Zwei oder drei von den andern Polizisten, die im Zimmer waren, traten neugierig näher.

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

vom 6. bis 13. März.

Aufgebote:

- 10. März Müller, Karl Heinrich, Forstwart in Nonnenmühl und Hermann Marie Friederike in Großerlach.
- 11. März Braun, Ludwig Otto, Schneider in Freiburg und Wendel, Emilie Mathilde hier.
- 11. März Rothfuß, Karl Albrecht, Hilfsknecht hier und Vinkenheil Christiane Amalie in Simmozheim.
- 13. März Bolz, Ernst Hermann, Holzhauer hier und Günthner Karoline hier.

Warnung

vor „billigen“ Nachahmungen!

MAGGI allein echt

Das Beste, also das Billigste!

K. Forstamt Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 22. März 1909 vormittags 10 Uhr in Wildbad im Restaurant „Zouf-saint“ aus Staatswald I, Abt. 7 Forstmeistersgäßel, 81 Rißhalde, 93 Kollwasserhof, 94 vorderes Speckenteich, 98 vorderes und 99 hinteres Eulenloch. Am.: buchen 4 Ausschuß, Nadelholz 44 Koller, 75 Ausschuß, Anbruch: 11 eichen, 78 buchen, 6 birken und 830 Nadelholz; ferner 68 Nm. Reisprügel.

Turn-Verein Wildbad.

Samstag den 13. d. M. abends 8 Uhr
Singstunde

im Lokal, Gasthaus z. Badischen Hof.

Vollzähliges Erscheinen der Sängergesellschaft dringend notwendig.

Der Vorstand.

Vereinsbank Wildbad

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Die jährliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag den 14. März 1909

nachmittags 2 Uhr

im Hotel z. „goldenen Löwen“ mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1908.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1908 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1908.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom Samstag den 6. März bis Sonntag den 14. März d. J. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 4. März 1909.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. E. Bätzner. W. Ulmer.

Wildbad.

Persil

Henkels schäumende Bleichsoda

Bestes Waschmittel der Welt

in Paketen à 1/2 und 1 Pfd. empfiehlt

Fr. Treiber

Homöop. Krampfhusten-Tropfen d. bekannt. Dr. Hölzschens (Bestandst. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr. Metzger.

Frisch gebrannten

Kaffee

von 1 Mark an in feinschmeckender Ware, ebenso rohen in allen Preislagen empfiehlt

Daniel Treiber

Inh. Robert Treiber.

Gute Betten

Oberbett, Unterbett, Haipfel und Kissen, zus. Mk. 29.- 35.- 45.- 60.- 75.-

unter sachkundiger und kostentreier Anfertigung, sowie Bettbarchent, Drill, Leinen, Halbleinen, Bettzeugle, Zitz, Damaste, Baumwolltuche, Bettfedern, Flaum, Metall-Bettstellen, Matratzen, Bettvorlagen, Bettüberwürfe, Betttücher, Tischdecken, Woll-Decken, Gardinen, Bett- und Leibwäsche etc.

kauft man im Spezialgeschäft

Uebernahme vollständiger Aussteuern bei billigster Berechnung.

Neu aufgenommen:

Damen-Konfektion

Blousen, Mäntel, Kostümröcke ganz auffallend billig.

Franz Trapp

Stuttgart, Marienstrasse 28.

Größtes Lager in Kleiderstoffen schwarz und farbig, Brautstoffen, Unterröcken, Schürzen, Korsetten.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

nur prima Qualitäten, in guter Verarbeitung, schwarz und dunkel gemustert, zu Mk. 7.50, 9.50, 12.—, 14.—, 15.—, 18.— bis 35.— Mark empfiehlt

Kaufhaus Merkur
Pforzheim

Westl. Karl-Friedrich-Strasse 11.

Ansicht ohne Kaufzwang erwünscht.

Schwarzwaldverein.



Mitgliederversammlung

am Samstag den 20. März
Abends 8 Uhr

im Bären in Neuenbürg.

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Jahresberichts.
- 2) Festsetzung des Jahres-Voranschlags.
- 3) Besprechung des Festprogramms für die Jubiläumsfeier.

Der Vorsitzende:
H. Bozenhardt.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE

Millionen Radfahrer
rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des **Deutschland-Rades** der bewährtesten deutschen Marke!

Preisliste reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstrumente, kostenfrei!

AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Altestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Fugenlose Fußböden.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine fugenlosen feuersicheren Fußböden verschiedener Farbentöne, verwendbar für Neu- und Umbauten in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mein fugenloser Fußboden kann verlegt werden auf neue, sowie alte abgenutzte Holz-, Beton-, Steinplatten etc. Unterlage, sowohl als fertiger Belag zum direkten Begehen, als auch als Unterlage für Linoleum.

Da ich zurzeit in Wildbad zu tun habe, wollen sich Interessenten an meinen Vorarbeiter **Huber** dort wenden, welcher mit Auskunft sowie Kostenberechnung dienen kann.

Adresse: **J. Huber**, zur Zeit Gasthaus zum Anker,

Hochachtungsvoll

Hermann Bossert, Record-Fußboden-Fabrik,
Stuttgart-Cannstatt.

Wie man sich bettet, so schläft man

Kinderbettstellen
in grösster Auswahl

Deckbetten u. Kissen
Unterbetten
Reform-Bettstellen

M. Schneider Pforzheim
Telefon 14. Jnh. C.H. Leilbach. Marktplatz 4.

Handelslehranstalt Kirchheim

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.

Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 14. April Sprach-Institut.



Geschwister Horkheimer

König-Str. B 68

Fortwährender Eingang von Neuheiten für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1909

in
Blusen, Röcken, Herren und Damen-Cravatten, Gürtel
und Gürtelschlössern.



Wer
sich oder seine Kinder vor

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Rachenkatarrh, Krampf- und Keuch-
husten befreien will, tau-
fe die ärztlich erprobt und
empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmelzendes Maltz-Extrakt)

5500 notariell beglaubigte

Zeugnisse hierüber:

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei

Dr. C. Metzger, Kgl.

Hofapotheke in **Wildbad.**

Hans Grundner, vorm.

Ant. Heinen in **Wildbad.**

Theod. Koch, Schw. Hall

Telefon 47 Heilbronnerstr. 15



empfeilt schmiedeiserne

Gartenhäuser

verschiedener Ausführung mit Blech-
dach, nicht teurer als von Holz
Montagekosten sehr gering.
Katalog und Offerte gratis.

kein
besseres
Hausmittel

Es gibt
gegen
jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Influenza od. Krampfhusten etc. als
allein echte
Carl Nills Spitzwegeri

Brustbonbons

Nur echt in Pateten à 10 u. 20
mit dem Namen Carl Nill zu haben

in **Wildbad** bei **Dr. C.
Metzger, Apoth. u. C. W.
Bott;** in **Calmbach** bei
W. Locher.

Evang. Gottesdienste.

Deuti.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtvicar Wild.

Nachm. 2 Uhr Christenlehre
mit den Söhnen: Stadtpfarrer Auch.

Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Derselbe.



Rein
u. laut
im Ton

Katalog gratis

Mill-Opera der beste
Concert- u. Sprechapparat.
bei **Ratenzahlung**

keine Preisserhöhung -
•Otto Jacob, sen.
Berlin, in **Friedenstr. 9.**